übergeordneten Gesichtspunkten für eine stärkere Wahrnehmung des Prüfungsrechts zu plädieren.
Fast jede Äußerung der Verfasserin wird mit umfangreichen Zitaten aus der Rechtsprechung abgestützt (das Verzeichnis der Entscheidungen umfaßt 14 Seiten), wobei auch die Abtreibungsentscheidung des Bundesverfassungsgerichts von 1975 korrekt zitiert wird. Für Außenstehende wäre eine straffere Darstellung sicher leichter lesbar, doch ist das Buch auch für solche, die die Karibik nur als Urlaubsziel wahrnehmen, ein bemerkenswerter Beitrag zur Menschenrechtsdiskussion.

Karl Leuteritz

Esteban Caballero Carrizosa / Alejandro Vial (eds.)
Poder Legislativo en el Cono Sur, Vol. I u. II (El Caso Paraguayo)
Centro de Estudios Democráticos, Asunción 1994, 237 u. 299 S., ca. DM 25,--

Nach 34 Jahren diktatorischer Regierung unter General Alfredo Stroessner Mattiauda (1954-1989) hat General Andrés Rodríguez in der Folge des von ihm unternommenen Militärputsches in Paraguay einen politischen Liberalisierungs- und Demokratisierungsprozeß eingeleitet: Wiederzulassung von oppositionellen Parteien, Wahlgesetzreform und Neuwahlen, daraufhin Einberufung einer verfassungsgebenden Nationalversammlung und, im Juni 1992, Verabschiedung einer neuen Verfassung, die eine "democracia republicana, representativa, participativa y pluralista" (so die Präambel) begründet.
Vor diesen Hintergrund, insbesondere der wesentlich veränderten und erweiterten Rolle des Parlaments und der sich daraus ergebenden Fragen und Probleme, stellt sich das zweibändige Werk über die Legislativgewalt in den südlichen Ländern Lateinamerikas (Argentinien, Brasilien, Chile, Paraguay und Uruguay).
Vol. I ist das Ergebnis einer unter Teilnahme von Fachleuten (Politologen, Juristen, Soziologen) aus jedem der Länder im Juni 1993 in Asunción, Paraguay, gehaltenen Tagung und soll einen Überblick über die Struktur, Funktionsweise und Bedeutung, welche das Parlament als verfassungsrechtliche und politische Institution in der Region aufweist, geben. Nicht zuletzt aufgrund ähnlicher politischer Erfahrungen (nach Militärregierungen nun mehr oder weniger demokratische Regierungssysteme verschiedener Ausprägung) wird dabei eine *problemática regional* konstatiert, deren Lösung nach Ansicht der Autoren vor allem von einer institutionellen Stärkung ("infraestructura operacional" und "eficacia funcional", S. 11) des Parlaments abhängt. So ist eine der zentralen Fragen des Buches, wie diese Stärkung erfolgen kann, ohne daß das Parlament seinen spezifischen Charakter als Repräsentativorgan der Bürger verliert. Hierfür dürfe sich die "racionalidad especifica" der Legislativgewalt v.a. nicht von "valores ejecutorios" (S. 17) i.S.v. Werten, die der Exeku-

https://doi.org/10.5771/0506-7286-1996-2-275 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

tive und sonstigen hierarchisch vertikal gegliederten Organisationen zugehörig sind, leiten lassen.

In Beiträgen der verschiedenen Autoren wird die Legislativgewalt der jeweiligen Länder einzeln oder im Vergleich dargestellt und erläutert (Parte 1 u. 2), bzw. bestimmte Aspekte wie eben Repräsentation und parlamentarische Arbeit problembezogen behandelt (Parte 3).

Vol. II, von den Herausgebern (beide am Centro de Estudios Democráticos in Asunción tätig) gemeinschaftlich verfaßt, beschäftigt sich, dem Titel *El Caso Paraguayo* entsprechend, speziell mit der Legislativgewalt in Paraguay und den ihr eigenen Schwierigkeiten. Ausgehend vom Problem der "crisis de credibilidad de la clase politica" (S. 13, 27 ff.) wird die politische Repräsentation als zentraler Aspekt des Parlaments in Theorie und Realität untersucht (Primera Parte). Ein Beispiel für die Schädigung des öffentlichen Ansehens des paraguayischen Parlaments: Abgeordnete, die, unter Ausnutzung der ihnen aufgrund ihrer Stellung zukommenden finanziellen Privilegien, beim Auto-Import Geschäfte machen.

Es folgt eine verfassungsrechtliche Bestimmung der Legislativgewalt in der landeseigenen historischen Entwicklung (Verfassungen von 1844, 1870, 1940, 1967), im Sinne der Verfassungsreform von 1992 sowie in Abgrenzung zu der Ausgestaltung der Legislative in den Verfassungen Uruguays, Chiles, Brasiliens und Argentiniens (Segunda Parte). Die Untersuchung richtet sich damit auf das paraguayische Parlament im speziellen. Zunächst das Parlament der Umbruchs- und Übergangsphase (Tercera Parte) – "Parlamento de Transición", 1989 bis 1993 (im Mai 1993 erneute Parlamentswahlen): Es wird zum einen in einer Gesamtbetrachtung daraufhin untersucht, welche Rolle es in einer Phase des politischen Umbruchs und des Wandels von einem autoritären zu einem demokratischen System spielt, zum anderen nach seinem Bild in der Öffentlichkeit auf der Grundlage von Zeitungsberichterstattung.

Sodann wird die Legislativgewalt in Aufbau und Funktionsweise anhand der Verfassung von 1992 (Cuarta Parte) dargestellt: Gliederung in zwei direkt vom Volk gewählte Kammern – Cámara de Diputados und Cámara de Senadores –, Aufgabenverteilung, Gesetzgebungsprozeß etc., politische Zusammensetzung, Verhältnis zu anderen Institutionen des Staates und insbesondere zu den politischen Parteien. In einer Schlußbemerkung folgt die Auswertung in Form von konkreten Vorschlägen, den im Laufe der Untersuchung herausgestellten Mängeln abzuhelfen: der Undurchsichtigkeit der parlamentarischen Arbeit, insbesondere der für politische Entscheidungen ausschlaggebenden Gründe, durch ein Sekretariat für den Kontakt zur Öffentlichkeit, regelmäßige Pressekonferenzen, Zugangs- und Informationsmöglichkeiten für die Bevölkerung sowie die Einrichtung einer "comisión de coordinación interinstitucional" für den erforderlichen Informationsfluß (S. 219). Hinter den konkreten Vorschlägen tritt als ein Hauptdefizit hervor: das Fehlen einer qualifizierten, rational nachvollziehbaren Begründung für die von den Abgeordneten im Parlament befürworteten Maßnahmen bzw. getroffenen Entscheidungen. Eine Zusammenstellung von Interviews, die *Vial* im März und April 1994 mit verschiedenen Personen des öffentlichen Lebens zu deren Ansichten über das paraguayische Parlament durchgeführt hat, schließt den zweiten Band ab.

https://doi.org/10.5771/0506-7286-1996-2-275 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

Politisch engagiert, jedoch ohne die für eine politikwissenschaftliche Argumentation notwendige Distanz zum Gegenstand zu verlieren, gibt dieses zweibändige Werk von *Carrizosa* und *Vial* einen umfassenden Einblik in die staatsrechtliche Entwicklung und in die aktuelle staatspolitische Diskussion der südlichsten Länder Lateinamerikas. Vor allem dem zweiten Band gelingt es, mit der durch thematische Beschränkung und Beispielhaftigkeit empirisch fundierten Analyse die konkreten Probleme der politischen Umbruchsituation und ihre Zusammenhänge kenntnisreich und in größter Anschaulichkeit zu vermitteln. Dazu trägt die unprätentiöse, gut verständliche Sprache der Bücher bei, insbesondere für diejenigen, die mit der Materie nicht vertraut sind. Den an streng wissenschaftliche Bücher gewöhnten Leser mag die Art und Wahl der Hervorhebungen im Text etwas befremden oder der sparsame Umgang mit Fußnoten zu wünschen übrig lassen. Hierbei ist jedoch der generelle Mangel an einschlägiger Literatur zu bedenken. Schon in Anbetracht der Tatsache, daß es zu dem in diesen zwei Büchern bearbeiteten Thema der Legislativgewalt, v.a. in Paraguay, keine weitere Literatur gibt, leistet das Werk einen unentbehrlichen Beitrag zur verfassungsrechtlichen Forschung. Nur (leider?) in spanischer Sprache.

Anja Schoeller-Schletter

Martina Zellmer
Die "Enterprise for the Americas Initiative" – Eine neue Entwicklungspolitik der USA gegenüber Lateinamerika?
Arnold-Bergstraesser-Institut (Freiburger Beiträge zu Entwicklung und Politik; 15),
Freiburg 1994, 145 S., DM 18,--

Auch wenn die von Martina Zellmer vorgelegte Untersuchung bereits im Juli 1992 abgeschlossen wurde und die neuesten Entwicklungen im Zusammenhang mit der nordamerikanischen Freihandelszone NAFTA nicht mehr berücksichtigen konnte, verdient sie doch Beachtung, ist doch gerade der Untertitel bewußt mit einem Fragezeichen versehen worden. Konsequent ist es dann, wenn die Autorin bereits in ihrem Eingangskapitel "aufgrund dieser fast völligen Abwesenheit humanitärer Zielsetzungen bei der Konzeption" den Begriff "Entwicklungspolitik" immer in Anführungszeichen setzt.
Naturgemäß nimmt bei der Studie die Beschreibung verschiedener Phasen der US-Entwicklungspolitik zwischen 1939 und 1989 einen verhältnismäßig großen Platz ein. Obwohl als Beginn der US-Entwicklungspolitik gemeinhin das "Point Four"-Programm von Präsident Truman aus dem Jahr 1949 angesehen wird, haben Washingtons Unterstützungsmaßnahmen für Lateinamerika ab 1939, also seit Beginn des 2. Weltkrieges, die Basis für die Zusammenarbeit geschaffen. Galt es zunächst, das Einsickern nationalsozialistischer Ideen zu verhindern, sollte zukünftig der Kommunismus in der Hemisphäre abgewehrt werden. In

https://doi.org/10.5771/0506-7286-1996-2-275 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY